

Vorkommen des Grauen Langohrs, *Plecotus austriacus* FISCHER 1829, in der Lausitz

Von DIETER HEIDECKE

Biologische Station Steckby des Institutes für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle der AdL

Mit 1 Tabelle

Nach der Wiederentdeckung des Grauen Langohrs, *Plecotus austriacus* Fischer 1829, durch BAUER (1960) erschien es sinnvoll, die Bestände der Langohren erneut auf ihre Artzugehörigkeit zu überprüfen. PIECHOCKI (1967) unternimmt den ersten Versuch einer Zusammenfassung der Ergebnisse für die DDR. Das bisher geringe Zahlenmaterial gab Anlaß, weitere Daten hier aufzuführen. In Hermsdorf, Kr. Hoyerswerda, wurde in einem ehemaligen, heute als Wohnblock genutzten Jagdschloß eine Langohr-Mumie aufgefunden, die dem Zoologischen Institut Halle zugeleitet wurde. Die Determination ergab die Zugehörigkeit zu *Plecotus austriacus* (vgl. PIECHOCKI 1967).

Im Sommer 1966 wurde der Dachboden des Jagdschlusses nach Fledermäusen abgesucht. Eine genaue Kontrolle während 4 Fangaktionen erbrachte, daß Graue Langohren, *Plecotus austriacus*, Abendsegler, *Nyctalus noctula*, und Mausohren, *Myotis myotis*, gemeinsam den Dachboden bewohnen. Insgesamt wurden mindest 30 Exemplare geschätzt, davon 12 Graue Langohren.

Am 22. und 24. Juli 1966 konnten 2 Weibchen mit angesaugten Zitzen und 1 Männchen von *Plecotus austriacus*, 1 Männchen von *Nyctalus noctula* und 2 Männchen von *Myotis myotis* mit dem Perligran-Spannetz gefangen werden. Das Japannetz erbrachte am 27. und 29. August 1956 einen Fang von 7 Grauen Langohren, 5 Weibchen und 2 Männchen. Ein Teil der Tiere wurde gemessen und gewogen (s. Tab. 1).

Der großräumige, trockene Dachboden, zum Wäschetrocknen genutzt, diente den Langohren offensichtlich als Wochenstube und Sommer-Wohnung. Tagsüber hielten sich die Fledermäuse in den Fugen der Balkenverbindungen auf, die sie ca. 1 Stunde vor Dämmerungsbeginn verließen. Bei völliger Dunkelheit waren stets mehrere ruhende Tiere an den Balken direkt unter dem First zu beobachten. Beliebte Hängeplätze schienen auch die stets warmen Schornsteine zu sein, da sich hierunter die größten Kotanhäufungen fanden. Über Winter wird das Quartier von den Fledermäusen verlassen. Eine Kontrolle am 24. Januar 1971 erbrachte einen negativen Befund, obwohl im Sommer 1970 noch zahlreiche Chiropteren von den Hausbewohnern gesehen wurden.

Tabelle 1. Maße (mm) Grauer Langohren, *Plecotus austriacus*, aus Hermsdorf, Kr. Hoyerswerda

Lfd. Nr.	Datum	Geschlecht	Gewicht (g)	Schwanz	Kopflänge	Unterarm	Hinterfuß	Ohr	Traguslänge	Tragusbreite	Daumenlänge	Daumenkralle
1	22. 7. 66	♂	—	—	—	33,0	—	—	13,5	—	—	1,7
2	22. 7. 66	♀	—	—	—	41,5	—	33,0	17,0	—	—	1,8
3	27. 8. 66	♀	11,0	53,0	47,0	40,6	9,0	39,0	13,5	6,0	7	1,9
4	27. 8. 66	♀	10,0	52,0	47,0	33,0	8,7	39,0	13,0	6,2	6,1	1,7
5	27. 8. 66	♀	9,2	53,0	50,0	—	10,5	33,5	—	—	—	—
6	27. 8. 66	♂	7,5	51,0	46,0	—	10,2	37,0	—	—	—	—
7	29. 8. 66	♀	12,0	57,0	50,0	40,5	9,3	40,0	19,0	6,5	6,3	1,7
8	29. 8. 66	♀	11,5	52,0	47,0	40,5	9,5	36,0	13,0	6,5	6,5	1,7

Gefangene, am Tage frei gelassene Langohren zeigten eine auffällige Bindung an bestimmte Fluglinien im Bodenraum zwischen „Wohn“-Fuge im Balkenwerk und Ausflugfenster. Auch wurde eine gewisse optische Orientierung der Langohren bei Fangversuchen im Hellen vermutet (vgl. BAUER 1960).

Literatur

- BAUER, K. (1960): Die Säugetiere des Neusiedlersee-Gebietes (Österreich). – Bonn, Zool. Beitr. 11, 217 – 224.
- PIECHOCKI, R. (1967): Über die Nachweise der Langohr-Fledermäuse *Plecotus auritus* L. und *Plecotus austriacus* FISCHER im mitteldeutschen Raum. – *Herzyna*, 3, 407 – 415.

Anschrift des Verfassers:

Dipl-Biol. D. Heidecke

3401 S t e c k b y / über Zerbst